Fakt

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Städtische Werke Aktiengesellschaft

Das Kundenmagazin der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft und der Städtischen Werke

Ausflug nach „Lappland“

Nordhessen erleben ab 60plus › Seite 3

Gepäckhütte

Die KVG bewahrt Einkaufsbeute bequem auf › Seite 8

Erdgasauto

Warum sich Erdgas im Tank richtig lohnt › Seite 10

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alle reden von der Energiewende. Aber sieht man genau hin, sieht man wenig. Denn die meisten Ökostromer kaufen ihre grüne Ware lediglich irgendwo ein, um sie weiterzuverkaufen. Geht man hingegen mal mit offenen Augen durch Nordhessen, stellt man schnell fest, dass hier die Uhren völlig anders ticken. Nämlich schneller – vor allem bei den Städtischen Werken.
Wir stecken Millionen in den Ausbau erneuerbarer Energien, um selbst sauberen Strom zu produzieren. Und das mitten in der Region. Das stärkt die Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze und als zusätzlicher positiver Nebeneffekt schrumpft der Bedarf an neuen Stromtrassen. Weil wir den Strom nämlich dort produzieren, wo er gebraucht wird.
Sie sind noch immer ein wenig skeptisch? Dann schauen Sie nach! Fahren Sie zu unseren fünf Biogasanlagen. Die nächste ist in Homberg (Efze). Besuchen Sie unser Wasserkraftwerk Neue Mühle an der Fulda. Begutachten Sie unseren Photovoltaik-Park in Niestetal, der aufgrund seiner West-Ost-Ausrichtung – anders als andere Sonnenparks – vor allem morgens und abends Strom produziert. Und schließlich können Sie sich unser neuestes Projekt ansehen: den Windpark Söhrewald/Niestetal. Ab 2014 versorgt er 17 000 Haushalte mit sauberem Strom aus der Region. Welcher andere Versorger kann das von sich behaupten?
Ein Letztes noch: Planung und Bau haben unsere eigenen Techniker verantwortet, keine Fachleute von irgendwo. Auch den Betrieb werden wir selbst übernehmen. Weil wir an die Region glauben und sie so stärken können.

Ihr Andreas Helbig
Vorsitzender der Geschäftsführung Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Herzlichen Glückwunsch, Juniorfirma!

Die Juniorfirma der Städtischen Werke und der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft ist mit ihrem Ausbildungskonzept einzigartig in Nordhessen: Hier lernt der Nachwuchs der kommunalen Unternehmen eigenverantwortliches Handeln. Sie wurde von den Auszubildenden selbst gegründet und wird von ihnen eigenständig geführt. Ihr Geschäftsfeld: Ausbildungsmarketing. Die Kasseler Auszubildenden von heute suchen den Nachwuchs von morgen, also ihre eigenen Nachfolger.
Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), der alle zwei Jahre den Wettbewerb „Unser bester Nachwuchs" durchführt, hat der Juniorfirma der Kasseler Verkehrs- und Versorgungsgesellschaft (KVV) in der Kategorie Projekte nun den zweiten Preis verliehen. Begründung der Jury: Die Juniorfirma gibt den Auszubildenden in professioneller Form die Möglichkeit, sich auch neben der Ausbildung im Unternehmen zu engagieren. Andreas Helbig, Vorstandsvorsitzender der Städtischen Werke und der KVG, freut sich mit: „Im Ausbildungsmarkt herrscht Wettbewerb um die guten Leute. Projekte wie die Juniorfirma helfen, uns als attraktiver kommunaler Arbeitgeber zu profilieren."

Stolz auf den 2. Platz: die beiden Kasseler Azubis Maria Scrivo und Alexander Tromp, stellvertretend für ihr Team der KVV-Juniorfirma bei der Preisverleihung

Zu Besuch bei den Samen

Die Ausflugsreihe „Nordhessen erleben“ führte ein Grüppchen von Besitzern der „Nordhessenkarte 60plus“ zu Rentieren, ans Lagerfeuer und mitten hinein in die Geschichte Lapplands und seiner Ureinwohner.

Ansagen durch den Lautsprecher, Stimmengewirr – am Treppenabgang zu den RegioTram-Tiefbahnsteigen am Kasseler Hauptbahnhof sammelt sich ein Grüppchen Reiselustiger um Stefanie Kellner und Markus Erkenbrecher von der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG). Sie alle wollen gleich aufbrechen zum zweiten Ausflug der Reihe „Nordhessen erleben" für Inhaber der Nordhessenkarte 60plus. Ein Lappland-Nachmittag im Tierpark Sababurg steht auf dem Programm.

Ohne Hast geht's hinunter auf Gleis 5.2, wo die RT3 nach Hofgeismar-Hümme einrollt. Kellner und Erkenbrecher achten darauf, dass niemand beim Einsteigen verloren geht. Pünktlich um 12.58 Uhr setzt sich die RegioTram in Bewegung. Draußen fliegt die herbstliche Landschaft vorbei. Roswitha und Christian Rolff sind voller Vorfreude. Sie haben schon am ersten Ausflug nach Bad Arolsen im August teilgenommen. „Es war eine nette Atmosphäre, wir sind gleich mit anderen Teilnehmern ins Gespräch gekommen", erinnern sie sich. Die beiden haben vor einiger Zeit ihr Auto abgeschafft. „Wir sind bewusst nur noch mit dem ÖPNV unterwegs. Das geht mit der Nordhessenkarte 60plus super", sagt Christian Rolff. Er zog schon 1977 von Berlin nach Kassel, „doch erst jetzt im Ruhestand finde ich endlich Zeit, Nordhessen kennenzulernen – eine wunderbare Landschaft." Halt in Grebenstein. Kellner und Erkenbrecher heißen die zusteigende Elisabeth Drecker in der Bahn willkommen. Sie ist ganz gerührt, namentlich begrüßt zu werden. Nach halbstündiger Fahrt steigt die Reisegruppe am Hofgeismarer Bahnhof aus. Die meisten plaudern angeregt. Die Nordhessen-Touren seien eine gute Gelegenheit, ihre alte Heimat neu zu entdecken, findet Hannelore Mühlenweg. Sie hat in Großbritannien, in Frankreich und zuletzt in Bielefeld gelebt. Nun erobert sie sich ihre alte Heimat Kassel samt Umgebung zurück.

Willkommen in Lappland

Die Linie 190 in Richtung Hannoversch Münden hält auf dem Hofgeismarer Bahnhofsvorplatz, die 22 Ausflügler nehmen Platz. Der Bus schnauft den Berg hinauf, vorbei an den alten Eichen des Reinhardswaldes, die die schmale Straße säumen. Horst und Hannelore Dworog freuen sich, dabei zu sein: „Die Sababurg ist immer eine Reise wert. Heute reizt uns besonders das Programm mit dem Lappland-Nachmittag." Neugierig wie alle anderen steigen sie am Tierpark aus.

Norbert Rose hatte die Abfahrt in Kassel verpasst, da ist er kurzerhand auf eigene Faust zur Sababurg gereist. Das Erlebnis mit Rentieren und den Gebräuchen der Samen, der Urbevölkerung Lapplands, will er sich auf keinen Fall entgehen lassen. Er ist sogar Mitglied einer Rentiergesellschaft in Kassels finnischer Partnerstadt Rovaniemi. Und dann staunt er über „den Uwe", der in Trekkingkleidung und Schirmmütze, mit

Zünftig: **Teezubereitung über der Feuerstelle**

Schnauzer und graumeliertem Pferdeschwanz der Gruppe entgegenruft: „Ich hab' mit Senioren gerechnet, aber ihr seid ja nur so alt wie ich." Auf einen Schlag hat er die Herzen der Ausflügler gewonnen.

Von Rentierfleisch und Schlafordnung

Ganz tief drinnen im Tierpark Sababurg hat Uwe Kunze mit Ehefrau Brigitte einen samischen Lagerplatz mit Zelt und Feuerstelle eingerichtet. Rentiere begrüßen die Besucher am Eingang zum Gehege. „Streicheln ja, aber nicht am Geweih anfassen", ermahnt Uwe Kunze die Neuankömmlinge. Klick, klick – die ersten Erinnerungsfotos mit Rentier sind im Kasten. Es folgt ein unterhaltsamer Schnelldurchlauf durch die Geschichte und Kultur der Samen in Nordskandinavien und wie Landgraf Wilhelm IV. im 1571 von ihm selbst gegründeten Jagdpark Sababurg schon versuchte, Rentiere zu halten. Es misslang ihm, Uwe Kunze kann das heute besser. Er ist zwar „eingeborener Kasseläner" wie er sich selbst in unverkennbar nordhessisch gefärbter Aussprache bezeichnet. Aber er lebt zeitweise auch im schwedischen Teil Lapplands und gehört dort zur Stammesgemeinschaft eines Rentierdorfes.

Es ist wie früher in der Schule: In gespannter Stille sitzen die Nordhessen-Touristen im Sami-Lager und lauschen den launigen Berichten von Uwe Kunze über den Geschmack von Rentierfleisch und die Schlafordnung in den Zelten der Samen: Männer und Jungen links, Frauen und Mädchen rechts, selbst die Hunde müssen sich daran halten. Solange Brigitte Kunze noch den Imbiss für die Gäste vollendet, füttern diese die Rentiere mit Moos aus Lappland. Später gehen sie mit den Tieren sogar spazieren. Einige Abenteuerlustige üben sich im Lassowerfen.

Mittlerweile liegt der Lagerplatz im Schatten. Es wird frisch. Da sind Uwe Kunzes Trollgeschichten am Lagerfeuer genau das Richtige. Als die Gruppe um 19 Uhr an der Haltestelle Tierpark wieder in den Bus einsteigt, sind sich alle einig: „Nordhessen hat wirklich viel zu bieten – sogar eine schwedisch-samische Exklave mitten im Reinhardswald." ‹

Links: **Der Kasseläner Uwe Kunze, Stammesmitglied eines schwedischen Rentierdorfes, hat viel zu erzählen (großes Bild). Gemeinsam mit Ehefrau Brigitte hat er für die 22 Ausflügler einen typischen samischen Lagerplatz mit Zelt und Feuerstelle eingerichtet (Bild unten). Für die Rentiere gilt: Füttern erlaubt – aber nur mit Moosen aus Lappland (Bild Mitte).**

4 TIPPS FÜR SENIOREN
Sicher unterwegs mit Bus und Bahn

Michael Wiesenhütter, bei der KVG zuständig für die barrierefreie Planung und Behindertenbeauftragter, gibt hier hilfreiche Tipps für Senioren, um sicher mit dem ÖPNV zu reisen:

1. Nutzen Sie zum Ein- und Aussteigen an der Tür von Tram und Bus die **Taste mit dem Kinderwagen-Logo**. Die Tür schließt sich dann nicht automatisch nach einer bestimmten Zeit. Sie bleibt so lange offen, bis der Fahrer für die Abfahrt per Knopfdruck alle Türen schließt.

2. Versuchen Sie **beim Einsteigen unter den Ersten** zu sein – natürlich, nachdem Sie zunächst die Aussteigenden vorbeigelassen haben. Wenn Sie früh einsteigen, haben Sie ausreichend Zeit, einen Sitzplatz zu finden, bevor Bus oder Bahn wieder anfahren.

3. **Kaufen Sie vor Antritt Ihrer Fahrt einen Fahrschein** und nutzen Sie am besten Mehrfach-Fahrkarten. Damit gewinnen Sie im Wagen Zeit, um sich in Ruhe einen Sitzplatz suchen zu können. Sind Sie mit der Nordhessenkarte 60plus unterwegs, entfällt sogar der Gang zum Entwerter.

4. Wenn Sie mit einem **Rollator** unterwegs sind, sollten Sie folgende Ratschläge beherzigen:

- **Steigen Sie vorwärts ein**. Kippen Sie den Rollator beim Einsteigen an, damit Sie an der Reststufe zwischen Bahn-/Bussteig und Fahrzeug nicht hängen bleiben.
- **Steigen Sie rückwärts aus**, damit die Vorderräder sich nicht im Spalt zwischen Fahrzeug und Haltestelle verkanten können. Wie beim sicheren Einsteigen vermeiden Sie damit Stürze.
- Beladen Sie Ihren Rollator **nie mit mehr als fünf Kilo Gewicht**. Ihre Gehhilfe bekommt sonst Übergewicht nach vorn und Sie könnten beim Aussteigen stürzen.

NORDHESSEN ERLEBEN MIT DER 60PLUS-KARTE

Die Nordhessenkarte 60plus hat ein weiteres Plus hinzugewonnen: Seit Mitte dieses Jahres können Karteninhaber an der **exklusiven Ausflugsreihe „Nordhessen erleben"** teilnehmen. Sie werden dazu von der KVG und dem NVV persönlich eingeladen. Die An- und Abreise zu den Ausflugszielen findet immer ganz entspannt mit Bussen und Bahnen im NVV-Gebiet statt.

Im August führte die erste Tour nach Bad Arolsen. Dort warteten ein Schlossbesuch, ein Büfett und eine Kutschfahrt auf die Gäste. Im Oktober war der Tierpark Sababurg mit einem Lappland-Nachmittag das Ziel. Anfang Dezember ging die Reise nach Calden zu einem Besuch der Konzertscheune mit ausgewählten Künstlern und gemeinsamem Kaffeenachmittag.

Termine und Ziele für 2014 stehen derzeit noch nicht fest, werden aber rechtzeitig angekündigt.

Mehr Information über die Nordhessenkarte 60plus:
www.nordhessenkarte-60plus.de
oder am Service-Telefon 0800-939-0800

Entspannung in Sicht: **Die Doppeltraktionen entlasten bald auch die Holländische Straße.**

Bald am Start: doppelte Trams

Mit dem neuen Fahrplan Mitte Dezember gehen auch die Doppeltraktionen endlich auf Fahrt. Die stark frequentierte Linie 1 zwischen Wilhelmshöhe und Vellmar soll davon nachhaltig profitieren.

Ab Mitte Dezember werden bis zu 60 Meter lange Doppeltrams durch Kassel rollen – im Fachjargon Doppeltraktionen genannt. Die bisherige Linie 1E, die in Spitzenzeiten die Strecke zwischen Stern und der Wendeschleife Holländische Straße entlastet hat, wird dann eingestellt. Denn die zusammengekoppelten Bahnen werden die Situation in den Trams und an den Haltestellen nachhaltig entspannen. Davon sind die Experten bei der KVG überzeugt. „In eine verlängerte Tram passen insgesamt 300 Fahrgäste. Durch die zusätzlichen Waggons kommt also auf einen Schlag eine größere Zahl Reisender von den Haltestellen weg“, erklärt KVG-Vorstand Dr. Thorsten Ebert das Konzept. Gute Aussichten für eine Linie, auf der täglich mehr als 17 200 Menschen, darunter zahlreiche Studenten, pendeln. Sobald mit dem neuen Fahrplan ab 15. Dezember auch die Regio-Tramlinien 3 und 4 die Holländische Straße ansteuern, sollen überfüllte Züge endgültig der Vergangenheit angehören. Ein Rest Skepsis bleibt. Kritiker vermuten, dass die verlängerten Bahnen in der Innenstadt als Wand wahrgenommen werden.

„Wir investieren in die neuen Lösungen, damit der ÖPNV eine attraktive Alternative zum Auto bleibt.“

KVG-Vorstand Dr. Thorsten Ebert

Andererseits wird die KVG gleichzeitig die Anzahl der Fahrten in der Königsstraße reduzieren, da mit Start der Doppeltraktionen die Linie 1E eingestellt wird. Über den ganzen Tag betrachtet steigt somit das Platzangebot, während sich die Durchfahrten durch die Königsstraße reduzieren. Noch ein Vorteil: Der Einsatz der Doppeltraktionen spart gegenüber der Befahrung mit zwei getrennten Fahrzeugen Kosten. ‹

Achtung Doppelhaltestelle!

Wer vorn an der Haltestelle wartet und seine Bahn oder den Bus auf Platz 2 schon im Blick hat, sollte wissen, ob er an einer Doppelhaltestelle steht. Dann wird seine Linie an ihm vorbeifahren. Damit das weder Kasselern noch Gästen passiert, schildert die KVG ihre Haltestellen jetzt noch besser aus.

In Kassel gibt es verschiedene Haltestellen, an denen mehr als ein Fahrzeug stehen kann, so etwa am Königsplatz oder am Altmarkt. Es handelt sich um sogenannte Doppelhaltestellen. Hier können immer zwei Fahrzeuge auf einmal abfahren. Das zweite Fahrzeug hält vorn also nicht noch einmal an. Nur für den Fall, dass drei Fahrzeuge an der Haltestelle stehen, hält das letzte, das dritte Fahrzeug noch einmal vorn. Das müssen Fahrgäste wissen, um sich darauf einzustellen. Erkennbar sind diese Haltestellen bislang durch einen kleinen Schriftzug „Doppelhaltestelle" auf dem Haltestellenschild. Da Kassel zunehmend von Touristen aus aller Welt besucht wird, hat die KVG beschlossen, die Kennzeichnung noch klarer und für alle verständlich zu machen: Mit dem Fahrplanwechsel werden daher neue Schilder montiert: Sie zeigen ein doppeltes H, also „HH". Zusätzlich werden Aushänge in Fahrzeugen und an Haltestellen den Umgang mit Doppelhaltestellen demnächst zweisprachig erläutern.

Noch besser erkennbar: So sahen die Haltestellen bisher aus. Das neue Schild kennzeichnet in Zukunft die Doppelhaltestellen.

Die Schilder wahrzunehmen, lohnt sich auch für Kasseler, die sich auskennen. Denn es kommt immer wieder zu Veränderungen. Rathaus und Stern etwa waren früher einmal Doppelhaltestellen. Inzwischen haben sie den Status verloren, weil die Bahnsteige zu kurz sind, um in zwei langen Zügen in einer Reihe einen schwellenlosen Ein- und Ausstieg zu ermöglichen. ‹

Was sprüht denn da Funken?
Es ist der Eiskratzer der KVG

Eis und Schnee machen im Winter auch den Trams zu schaffen. Sind die Oberleitungen betroffen, rückt der Schienenpflegezug aus. Mit einer Sondervorrichtung am Stromabnehmer kratzt das Gefährt das Eis von den Leitungen. In dunkler Nacht ein schönes Schauspiel. Denn dann fliegen die Funken. Hochspezialisiert wie er ist, zählt der Schienenpflegezug zu den Sonderfahrzeugen der KVG. ‹

UNTERWEGS OPTIMAL INFORMIERT

Die Website der KVG ist jetzt für alle Endgeräte optimiert. Wer also auf seinem Smartphone kvg.de aufruft, findet alle Informationen zugeschnitten für das kleine Display. Eine Website to go.
www.kvg.de

Für 2014 neu getaktet

Am 15. Dezember ist es wieder so weit. Dann treten auch in diesem Jahr neue Fahrpläne in Kraft. Den ÖPNV-Nutzern bieten sie zahlreiche Vorteile.

Auch in diesem Jahr wird zum Jahresende wieder ein neuer Fahrplan bei der KVG eingeführt. Das Anliegen: die Verkehrsverbindungen noch besser und schneller kombinieren zu können und dabei neue Linien wie die Buslinie 17 oder neue Züge wie die Doppeltraktionen auf der Linie 1 optimal einzupassen. Diesmal gibt es eine weitere entscheidende Neuerung: Die KVG betreibt nun die RegioTrams in eigener Regie. Zu diesem Zweck hat die KVG gemeinsam mit der HLB Basis AG die RegioTram Gesellschaft mbH (RTG) gegründet, die ab Dezember den Fahrbetrieb der RegioTrams auch im Netz der Deutschen Bahn verantwortet. Die neuen Fahrpläne profitieren davon. Sie sehen nun in der Hauptverkehrszeit einen 30-Minuten-Takt für die RT3 Kassel-Hofgeismar, die RT4 bis Zierenberg und die RT5 nach Melsungen vor. Für die Strecke zwischen Zierenberg und Wolfhagen der RT4 ist ein 60-Minuten-Takt geplant.

Diese Neuordnungen bringen auf einigen Strecken geänderte An- und Abfahrtszeiten mit sich. Die Broschüre „Was ist neu?“ stellt sämtliche Änderungen detailliert zusammen. Sie liegt in den Kundenzentren aus. Alle aktuellen Fahrpläne finden sich auch auf der KVG-Website. Unter dem Menüpunkt „Was fährt wann?“ lassen sich die neuen Linienfahrpläne einfach und bequem ausdrucken.

Wer unterwegs nachsehen möchte, kann die mobilen Dienste der KVG abrufen. Mit dem Smartphone ist man über die An- und Abfahrtszeiten rasch im Bilde. ‹

www.kvg.de

UNTERWEGS AN FEIERTAGEN

An den Festtagen und zum Jahreswechsel gilt ein besonderer Fahrplan.

- An den Adventswochenenden gehört die Königsstraße allein den Fußgängern. Trams und RegioTrams umfahren die Kasseler Innenstadt: samstags zwischen 15 und 21 Uhr, sonntags zwischen 15 und 20 Uhr.
- An Heiligabend wird wie am Samstag gefahren, an den Weihnachtsfeiertagen wie an Feiertagen.
- Zu Weihnachten macht die KVG ihren Kunden wieder ein Geschenk: Das MultiTicket ist vom 24. bis 26. Dezember drei Tage lang gültig.

Für Silvester gibt es einen eigenen Fahrplan, der rechtzeitig im Kundenzentrum ausliegt und unter www.kvg.de zu finden ist. Beide Stellen geben auch Auskunft über die Fahrpläne an allen anderen Tagen.

Entspannt shoppen

Alle Jahre wieder steht die süße Pflicht auf dem Programm: Weihnachtsgeschenke besorgen. Bald hängen Tüten an beiden Händen und unter den Armen klemmen Pakete. Mit solch unhandlichem Extragepäck macht der weitere Bummel keinen Spaß. Doch aufgeben kommt nicht infrage, weil noch der Teddy für Jonas fehlt und die Kette für Tante Erna. Was tun? Die KVG bietet die Lösung: Auf dem Weihnachtsmarkt hat sie einen Gepäckaufbewahrungsservice eingerichtet. Bis zum 23. Dezember ist er von montags bis samstags geöffnet. Zwischen 10.30 und 20 Uhr können Großeinkäufer ihre Beute hier kostenlos zwischenlagern. Erst um 20 Uhr müssen alle Pakete und Tüten wieder abgeholt sein.

Wer eine Jahreskarte oder ein gültiges MultiTicket KasselPlus besitzt, kann sich seine Tüten und Pakete kostenlos nach Hause liefern lassen. Was bis 18 Uhr abgegeben wurde, liefert der KVG-Service am selben Tag noch aus – sofern der Absender im KasselPlus-Gebiet wohnt und jemand zu Hause die Lieferung entgegennehmen kann. Komfortabler sind Weihnachtseinkäufe nicht zu erledigen. ‹

Alles dicht? Werke bieten Wärmebilder

Wärmebilder geben Auskunft über den energetischen Zustand einer Immobilie. Die Städtischen Werke bieten Hauseigentümern jetzt wieder Thermografie-Aufnahmen zum Sonderpreis.

Durch undichte Fenster und Türen entweicht im Winter kostbare Heizungswärme. Diese Energieverschwendung reißt Löcher in die Haushaltskasse und schadet obendrein dem Klima. Gerade bei älteren Häusern geht hier von der aufwendig erzeugten Wärme viel verloren. Auch schlecht gedämmte Wände, Decken und Dächer zählen zu den häufigsten Gründen. Das muss nicht sein. Manchmal reichen schon einfache Sanierungsmaßnahmen, um diesen Missstand zu beheben. Vorausgesetzt, die Schwachstellen sind bekannt.
Den schnellsten Weg dazu bietet die Thermografie. Mittels einer speziellen Infrarotkamera entstehen sogenannte Wärmebilder von einer Immobilie, die auf einen Blick darüber Aufschluss geben, wo das Haus dicht ist und wo Wärme entweicht: Stellen, die auf den Aufnahmen blau erscheinen, haben keine Wärmelecks. Rote Stellen hingegen sind Hinweise für Wärmeabstrahlung.

Die Werke bieten ihren Kunden derzeit ein Infrarotpaket mit mindestens sechs Aufnahmen zum Sonderpreis für 109 Euro an. Nicht-Kunden bezahlen 149 Euro. Die Aufnahmen werden zwischen dem 3. und 7. Februar 2014 gemacht.
Im Preis inbegriffen sind neben den Gebäude-Aufnahmen deren Interpretation und Vorschläge, wie man die festgestellten Mängel beseitigen kann.

Interessenten melden sich am besten so schnell wie möglich an unter der Infrarot-Hotline 0561 782-3188 oder per E-Mail an energieberatung@stwks.de.

GESCHENKTIPPS AUS DEM ENERGIESPARSHOP

Sonnenfänger

Die Solartasche SunnyBAG versorgt elektrische Kleingeräte unterwegs zuverlässig mit Strom. In drei Farben erhältlich.
Preis für Werke-Kunden: **224,10 Euro**

Stimmungsvolle Außenlichter

Warmweiß funkeln 40 kleine LED-Lichtlein im Garten. Energieeffizient und langlebig.
Preis für Werke-Kunden: **13,41 Euro**

Lichtdusche

Der Duschkopf NovoLED optimiert die Wassermenge und meldet die aktuelle Duschzeit in Ampelfarben: Nach drei Minuten wechseln die LED von Grün zu Gelb, nach fünf Minuten zu Rot.
Preis für Werke-Kunden: **35,96 Euro**

shop.sw-kassel.de

Ausgezeichnetes Umweltauto: der neue VW eco up! mit Erdgasantrieb

Erdgasautos mit neuem Schub

Mit steigenden Spritpreisen geht es für Erdgasautos weiter aufwärts. Mittlerweile rollen rund 95 000 erdgasbetriebene Fahrzeuge über Deutschlands Straßen – Tendenz steigend. Das Angebot reicht vom Sportwagen bis zum kompakten Stadtmobil.

2012 war das Jahr der bislang höchsten Spritpreise. Im Durchschnitt kostete der Liter E 10 Super 1,604 Euro – 8,2 Cent mehr als im Vorjahr. Ein Kilogramm Erdgas hingegen – sein Energiegehalt entspricht etwa dem von 1,5 Litern Benzin – kostet derzeit rund 116 Cent. Umgerechnet auf den Liter Benzin sind das etwa 77 Cent. Erdgasautos fahren also im Vergleich zu Benzinern für weniger als die Hälfte, selbst gegenüber Dieseln sparen sie noch rund 30 Prozent. Sogar das auf den ersten Blick an der Tankstelle günstiger erscheinende Autogas (LPG) ist wegen seines geringeren Energiegehalts faktisch teurer als Erdgas, denn der Energiegehalt eines Liters LPG liegt fast 50 Prozent unter dem eines Kilogramms Erdgas. Der Grund für den günstigen Erdgaspreis: Der Staat verlangt weniger Mineralölsteuer. Noch mindestens bis 2018 profitieren Erdgasautofahrer vom reduzierten Steuersatz. Hinzu kommt, dass die Kfz-Steuer auf dem niedrigeren Niveau von Benzinern liegt.

Die Infrastruktur kann sich ebenfalls sehen lassen. Es gibt mittlerweile ein bundesweites Netz aus über 900 Erdgastankstellen, das kleine Ortschaften genauso berücksichtigt wie Autobahnnähe. Ein einheitliches Tankstellenschild mit CNG-Zeichen – das steht für Compressed Natural Gas – weist den richtigen Weg. Und nicht zuletzt wächst auch die Modellpalette kontinuierlich: Neben Fiat und VW bieten

Kostengünstig: Wer Erdgas tankt, kommt preiswert weg.

FÖRDERUNG

Die Städtischen Werke fördern den Kauf eines Erdgasautos mit einem Tankguthaben im Wert von 500 Euro. Damit können Sie ein Jahr lang an der Esso-Tankstelle in der Kohlenstraße tanken und – abhängig vom Pkw-Typ – rund 8000 Kilometer kostenfrei fahren. Den Förderantrag und Amortisationsrechner gibt's unter www.sw-kassel.de.

Ganz schön sportlich: **der Audi A3 Sportback g-tron**

Audi, Mercedes, Opel, Seat und Skoda Erdgasautos an. Das Angebot reicht vom sparsamen Stadtauto über den schnittigen Sportwagen bis hin zum praktischen Familienvan.

Die Neuen auf der IAA

Einen Überblick über die neueste Palette an Erdgasfahrzeugen bot im September die 65. Internationale Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt am Main. VW stellte dort seinen Kleinstwagen eco up! vor, die seit 2013 mit Erdgasantrieb erhältliche Version. Das wendige Stadtmobil punktet mit Tankkosten von rund drei Euro auf 100 Kilometer und CO_2-Emissionen von 79 Gramm pro Kilometer. In der Umweltliste des Verkehrsclubs Deutschland und beim ADAC-Autotest sicherte es sich klar den ersten Platz.

Auch der erdgasbetriebene VW Golf TGI BlueMotion stand auf der IAA im Rampenlicht. Trotz 110 PS zieht der Erdgas-Turbomotor nur 3,5 Kilogramm Erdgas auf 100 Kilometer. Audi zeigte den A3 Sportback g-tron, einen sportlichen Fünftürer mit zwei unterflurig verbauten Erdgastanks. Seat stellte mit dem Mii einen kraftstoffsparenden City-Cruiser vor, Skoda präsentierte den kompakten Stadtflitzer Citigo in der Erdgasvariante. Mercedes will derweil mit dem neuen Kompaktvan B 200 NGD den Markt erobern. Der 156 PS starke Fünfsitzer kann im Erdgasmodus stolze 500 Kilometer am Stück zurücklegen. Und auch wenn die Erdgasreserven aufgebraucht sind, ist die Reise nicht zu Ende: Dann springt ein 12-Liter-Benzintank ein.

Die Modellvielfalt und die Kosten einer Tankfüllung überzeugen zunehmend: Im ersten Halbjahr 2013 wurden rund 4300 Erdgasfahrzeuge neu zugelassen – 1200 mehr als im Vorjahreszeitraum. ‹

Bei Bewegung Licht

Die Städtischen Werke haben in Wolfsanger eine Straße auserkoren, die sie besonders effizient beleuchten. Der Trick: Volle Leuchtkraft stellt sich nur bei Bewegung ein.

Seit Mitte Januar erleben die Anwohner des Atzelbergwegs in Kassel-Wolfsanger, dass ihre Straße nachts in gemütliche Grundbeleuchtung getaucht ist. Erst wenn ein Passant auf die dunkle Straße tritt oder sich ein Fahrzeug nähert, wird es richtig hell. An den Masten befestigte Sensoren erfassen die Bewegung und sorgen dafür, dass die Anlage mit 14 Leuchten ihre Leistung auf 100 Prozent hochfährt. Damit für die Anwohner nicht der Eindruck aufkommt, sie leben mit einer Lichtorgel, sind die 14 Lampen in drei Straßenabschnitte aufgeteilt. Auf Bewegung reagiert dann nicht ein Lichtpunkt allein, sondern alle Lampen eines Abschnitts gleichzeitig.

Pilotanlage im Atzelbergweg: **Licht nur, wenn es gebraucht wird**

Die hochmoderne LED-Technik, die hier zum Einsatz kommt, spart in großem Umfang Energie. Jeder Lichtpunkt hat eine elektrische Leistung von 385 Watt. Das ist weniger als die Hälfte konventioneller Entladungslampen. Die neue Technik allein spart 55 Prozent Energie. Hinzu kommt die intelligente Steuerung: Im Normalbetrieb wird die Anlage gleich beim Einschalten auf 20 Prozent ihrer Nennleistung reduziert.

Die ersten Betriebsmonate verliefen erfolgreich, auch die Anwohner fühlen sich weiterhin sicher. Ob das Pilotprojekt je serienreif wird, hängt an einem anderen Faktor: der Wirtschaftlichkeit. Die Sensorik macht derzeit rund ein Viertel der Leuchtenkosten aus. Zu viel, um es über die Energieersparnis wieder einzuspielen. Die Lebensdauer der Sensoren überzeugt ebenfalls noch nicht. „Wir gehen heute von rund acht Jahren aus. Bei einer geplanten Leuchtenlebensdauer von 25 Jahren müsste demnach etwa dreimal die Sensorik getauscht werden“, kommentiert Stefan Bothe, bei den Werken für die Straßenbeleuchtung zuständig, den Stand der Technik. Der Ingenieur sieht aber optimistisch in die Zukunft, denn neue Technologien verlieren mit den Jahren meist ihre hohe Preise: „Das war bei den Flachbildschirmen nicht anders.“ ‹

LATERNE DEFEKT? BITTE MELDEN!

Wer abends heimkehrt und die Straßenlaterne vor dem Haus kaputt vorfindet, sollte sich nicht ärgern, sondern zum Telefon greifen. Unter der **Rufnummer 5745-2250** haben die Städtischen Werke eigens eine Telefon-Hotline eingerichtet, um defekte Straßenleuchten zu melden. Nur mit Hilfe der Bürger können die Techniker der Werke umgehend wieder Licht ins Dunkel bringen.

Unter den freiwilligen Helfern werden jedes Jahr lohnende Sachpreise verlost.

Erstaunliche Einblicke: **Am Infotag auf der Windparkbaustelle am Warpel kamen 2000 Neugierige.**

Windenergie in Bürgerhand

Bei Niestetal und im Söhrewald entsteht zurzeit der erste Windpark der Städtischen Werke: Sieben fast 200 Meter hohe Windräder sollen bis Ende des Jahres ans Netz gehen. Die Bürger können sich an dem Projekt beteiligen und von den Erträgen profitieren.

Wo bis vor Kurzem noch vom Sturm umgeknickte Bäume lagen, auf dem Warpel im Söhrewald, ragen bereits fünf Windräder samt Rotorblättern 196 Meter in den Himmel. Sie gehören zum neuen Windpark der Städtischen Werke, der bis Jahresende an zwei Standorten in Betrieb gehen soll: An der Schanze oberhalb von Sandershausen werden gerade zwei weitere baugleiche Rotoren errichtet. Mit einem geschätzten Jahresertrag von rund 50 Millionen Kilowattstunden soll die Windparkgesellschaft Söhrewald/Niestetal, zu der auch der Photovoltaik-Park Sandershäuser Berg zählt, künftig umgerechnet etwa 17 000 Haushalte in der Region mit regenerativ erzeugtem Strom versorgen.

„Wir haben keine Geheimniskrämerei um die Windmasten betrieben, sondern die Bürger immer umfangreich informiert. Dezentral und erneuerbar ist für uns die Zukunft."

Michael Steisel, Bürgermeister von Söhrewald

„Die Windräder wurden überwiegend auf Flächen errichtet, die durch den Sturm Kyrill vorgeschädigt waren. Dadurch haben wir die Eingriffe in den Wald so minimal wie möglich gehalten", sagt Lars Rotzsche, Planungsingenieur für Windenergie bei den Städtischen Werken. Die Standorte für die Windräder wurden so gewählt, dass sie weder Vogelzüge stören noch Anwohner mit Schall- und Schattenemissionen belästigen. Für die Schwertransporte zu den Baustellen wurden bestehende Waldwege benutzt, die nur an einigen Stellen verbreitert und mit Schotter abgesichert werden mussten. Neue Schneisen konnten so vermieden werden. Auch eine temporäre Autobahnabfahrt von der A7 ermöglichte Schwertransporten nachts den direkten Weg zur Baustelle.

Bevor Bagger und Kräne anrollten, testeten die Werke mit einer 100 Meter hohen Messanlage 16 Monate lang, wie stark und woher der Wind weht. „Wir haben in Nordhessen in exponierten Kuppenlagen Standorte mit Küstenqualität", kommentiert Lars Rotzsche zufrieden die Ergebnisse. Trotzdem bleibt der Bau natürlich ein Eingriff ins Landschaftsbild, weiß Rotzsche. „Aber demgegenüber steht ein enormes Klimaschutzpotenzial: Der Strom muss nicht mehr von der Küste durchs halbe Land

transportiert werden, sondern wird direkt in Kassel genutzt. Das beschert der Region nicht nur saubere Energie, sondern auch zusätzliche Steuereinnahmen und Arbeitsplätze."

Gemeinsam mit den Bürgern

Auch die Bewohner profitieren unmittelbar von der neuen Windparkgesellschaft. Über Bürger-Energiegenossenschaften können sie sich an deren Ertrag beteiligen (siehe Info dazu unten). Dazu gehen die Städtischen Werke zunächst in Vorleistung und finanzieren das Projekt. Anschließend sollen Anteile von insgesamt bis zu 74,9 Prozent an regionale Bürger-Energiegenossenschaften verkauft werden. Kommunen oder kommunale Unternehmen können sich ebenfalls beteiligen.

Das Interesse der Bürger ist groß. Rund 2000 Neugierige haben am Infotag Anfang November die Baustelle am Warpel in Augenschein genommen. Und auch die Bürger-Energiegenossenschaften Kassel, Söhre, Kaufungen und Niestetal haben schon regen Zulauf. „In der Region herrscht breiter Konsens, die Leute freuen sich auf den Windpark", sagt Roland Heibert von den Städtischen Werken. „Das ist das Beste, was uns passieren konnte." Denn die Werke bauen auf die breite Akzeptanz und das Kapital der Bürger. ‹

Beeindruckende Dimensionen: Jeder der fünf Windriesen am Warpel wird knapp 200 Meter hoch.

Energiegenossenschaften: Bürger profitieren mit

Mit Energiegenossenschaften lassen sich Bürgerengagement für regenerative Energien und wirtschaftlicher Erfolg miteinander verbinden. Die Idee: die Energiewende über den Ausbau dezentraler regenerativer Energien voranzutreiben, einen angemessenen Gewinn aus diesen nachhaltigen Anlagen zu erwirtschaften und die Mitglieder der Genossenschaft daran zu beteiligen. Ein Einstieg ist meist schon mit bescheidenen Mitteln möglich. Unabhängig vom Umfang ihrer finanziellen Einlage ermöglichen Genossenschaften allen Mitgliedern gleichberechtigte Mitsprache. Für werdende Genossen gilt: Je früher sie einsteigen, desto früher können sie das Projekt mitgestalten. Und umgekehrt: Je weiter ein Projekt bereits entwickelt ist, desto besser sind die Risiken einschätzbar.

Beteiligung an der Windparkgesellschaft Söhrewald/Niestetal

Noch sind keine Verträge fixiert. Erst bis Mitte 2014 werden die Bürgerenergiegenossenschaften den Städtischen Werken verbindlich melden, ob und in welcher Höhe sie sich an der Windpark GmbH beteiligen wollen. Dabei genießen die unmittelbaren Anrainer des Windparks, die Bürgergenossenschaften Söhrewald und Niestetal, Vorkaufsrecht. Bis dahin prüfen die Genossenschaften die Unterlagen und stellen die Ergebnisse und ihre Pläne in öffentlichen Veranstaltungen in der Region vor. Auf dieser Grundlage können die Bürger sich entscheiden, Anteile zu erwerben. Folgende Bürgerenergiegenossenschaften zählen derzeit zu den Interessenten:

Energiegenossenschaft Söhre
Genossenschaftsanteil: 100 Euro. Für ausgewählte Projekte können Mitglieder Nachrangdarlehen zeichnen. / **www.egs-eg.de**

Bürger-Energiegenossenschaft Niestetal
Genossenschaftsanteil: 250 Euro. Es können maximal 40 Anteile im Gesamtwert von 10 000 Euro erworben werden.
www.dein-niestetal.de

Bürger Energie Kassel
Genossenschaftsanteil: 250 Euro / **www.be-kassel.de**

EnergieGenossenschaft Kaufungen
Genossenschaftsanteil: 500 Euro, maximal 20 Anteile pro Person
www.energiegenossenschaft-kaufungen.de

Gemeindenützliche Genossenschaft Felsberg
Genossenschaftsanteil: 100 Euro / **www.gegefe.de**

Bestens vernetzt

Die KVV hat ihre Tochter, die Netcom Kassel, vollständig zurückgekauft. Sie steht vor allem für schnelle und sichere Datenübertragung per Glasfaser. Künftig will die Netcom neben Übertragungsnetzen auch eigene Produkte rund um Telefonie, TV und Internet anbieten.

Mit dem Rückkauf der Netcom Kassel durch die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) hat die Stadt wieder einen eigenen Anbieter für Internetverbindungen und Internet-Telefonie (VOIP) zurück. Die regional verankerte Telekommunikationsgesellschaft versorgt gut 50 000 Privat- und Geschäftskunden in Nordhessen mit einem modernen, sicheren Glasfasernetz und darüber hinaus mit Telefonie und Mobilfunk, Internet und Fernsehen. Via Glasfasern werden Daten optisch übertragen. Vorteil gegenüber der elektrischen Übertragung: Der Datenversand ist viel schneller. Zudem ist das übertragene Signal unempfindlich gegenüber elektrischen und magnetischen Störfeldern. Vor allem aber bietet das Netcom-Netz Sicherheit. Weil es ein sogenanntes redundantes Netz ist, springt bei technischen Störungen sofort ein parallel geschaltetes Netz ein.

Profiteure dieser Netzqualität sind schon jetzt Nutzer in Kassel, Kaufungen, Hessisch Lichtenau, Eschwege, Ringgau, Hofgeismar und über Nordhessen hinaus in Hadamar und Warburg. Im Werra-Meißner-Kreis treibt die Netcom aktuell die Breitbandverkabelung über den Hauptverteiler sowie den Aufbau von Internet über Funk voran. In Körle und Schaumburg ist die Glasfaserverbindung vom Verteiler zu den Haushalten im Gange.

Mit der Netcom erschloss sich der KVV-Konzern 1997 ein neues Geschäftsfeld: kabelbasierte Telefonie, Internet und Fernsehen. Es folgte eine strategische Partnerschaft mit Arcor, bis dieses Unternehmen und damit auch die 74,8 Prozent der Netcom-Anteile in Vodafone aufgingen. Seit Frühjahr 2013 gehört Netcom wieder vollständig zur KVV. ‹

NETCOM TARIFE & SERVICE

Netcom bietet Tarife für verschiedene Nutzerprofile an:
NetcomSpeed ist für Mobilfunktelefonierer und Highspeed-Surfer, für 20 Euro im Monat
NetComplete 6000 wendet sich an Vieltelefonierer im Festnetz und Highspeed-Surfer für 25 Euro im Monat.
NetcomPlus erhöht für 5 Euro Aufpreis pro Monat die Bandbreite in den anderen Tarifen

KVV KONTAKT

Kundenzentrum
Kurfürsten Galerie
Haltestelle Mauerstraße
Mauerstraße 11
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9–18 Uhr, Sa 9–16 Uhr
KVG-Schalter je ab 10 Uhr
Netcom Mobil Sa 10–19 Uhr

Servicenummern
Service-Center Städtische Werke . . 782-30 30
Energieberatung 782-31 31
Fahrplan- & Tarifauskunft 0800-939-0800
(6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; Mobilfunkpreise liegen bei maximal 42 Cent/Minute)
Netcom Kassel 9 20 20-20

24 STUNDEN ERREICHBAR

Hilfe bei Störungen + Notfällen
Strom **5745-22 44**
Straßenbeleuchtung . . **5745-22 50**
Gas **5745-22 83**
Wasser **5745-22 00**
Fernwärme **5745-21 43**

www.sw-kassel.de **www.netzplusservice.de** **www.kvg.de** **www.netcom-kassel.de**

INTERVIEW

Schon im nächsten Jahr möchte die Netcom Kassel als Vollanbieter im Bereich Telekommunikation in der Region antreten. Geschäftsführer Frank Richter erläutert der *Fakt* Pläne und Ziele.

Frank Richter: **Geschäftsführer der Netcom Kassel**

Fakt: Die Netcom ist wieder eine 100-prozentige Tochter der KVV. Was ändert sich für die Kunden?

Frank Richter: Der Kunde erhält eine größere Auswahl. Neben der weiterhin für die Vodafone- und 1&1-Kunden gelieferten Netzdienstleistung bietet die Netcom Kassel in der Region wieder maßgeschneiderte eigene Produkte. Sie sind von den gleichen Werten geleitet, die auch den KVV-Konzern auszeichnen: verlässlich, einfach und preisgünstig.

Worin liegen die Stärken einer regional verwurzelten Kommunikationsgesellschaft für Telefon und Internet?

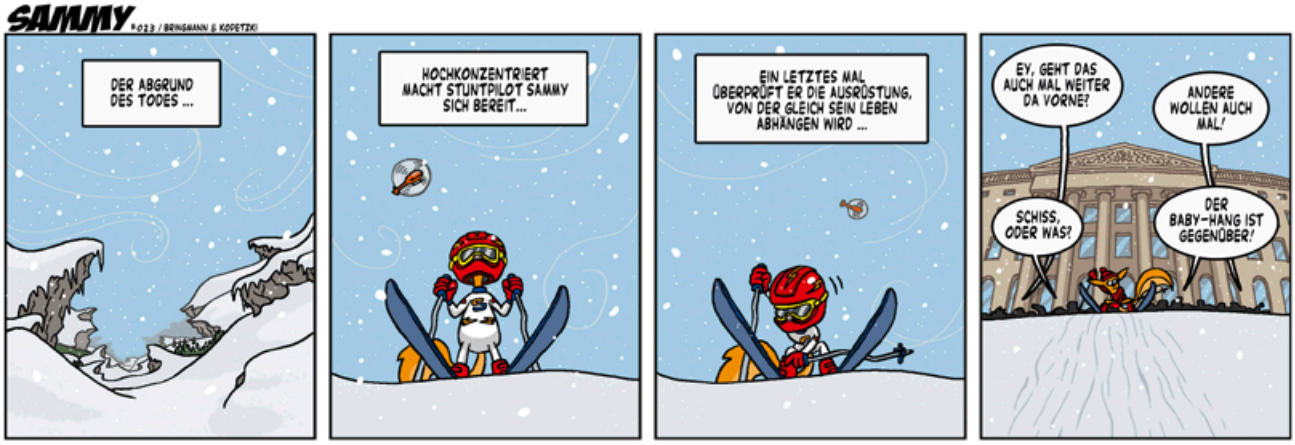
Darin, dass der Wunsch unserer Kunden nach einer gut entwickelten Infrastruktur für uns nicht im betriebswirtschaftlichen Wettbewerb mit anderen Regionen Deutschlands oder der Welt steht. Wir können hier vor Ort kalkulieren. Zwar sind das Internet und seine Wirtschaft überregional ausgerichtet, aber die Firmen und die Personen dahinter sind regional verwurzelt – so wie bei der Netcom. Wir schaffen vor Ort Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Nutzen.

Blick in die Zukunft: Welche Pläne hat die Netcom?

Unser Kerngeschäft wird der Breitband-Netzausbau bleiben. Wir wollen vor allem im ländlichen Raum die Lücken schließen. Aktuell bewirbt sich die Netcom Kassel darum, die fünf Landkreise Nordhessens mit Breitband-Netzen flächendeckend zu versorgen.

Und darüber hinaus?

Wir setzen zunehmend auf eigene Produkte. In der ersten Phase haben wir ein Angebot von klassischen Anschlüssen im Festnetzbereich. In einem zweiten Schritt werden wir Mobilfunkprodukte und gemeinsame Produkte mit unserer Mutter KVV entwickeln. Ab 2014 wollen wir klassisches Kabelfernsehen wie interaktives Fernsehen (IPTV) auf den heimischen Markt bringen. Im Service bauen wir jetzt vor Ort eine Struktur von Ansprechpartnern auf, damit unsere Kunden nicht stundenlang in Warteschleifen verharren müssen. Sie bekommen dann schnell und verlässlich Antworten auf ihre Fragen.



Impressum

Fakt – das Kundenmagazin der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) und der Städtischen Werke

HERAUSGEBER:
KVV, Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Königstor 3-13
34117 Kassel
Michael Oelemann (verantw.)
Telefon 0561 782-0
Fax 0561 782-2121
www.kvvks.de

klimaneutral natureOffice.com | DE-190-492972 gedruckt

FSC MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C022647

REDAKTION: Ingo Pijanka und Cornelia Bohle (KVV) in Zusammenarbeit mit Dr. Birgit Peters und Sandra Schwertner (Kommit Medien) sowie Irene Graefe (schwarz auf weiß Journalistenbüro)

VERLAG: Kommit Medien GmbH, Frankfurt am Main

GESTALTUNG: Steffen Härtel-Klopprogge (atelier capra), Kassel

FOTOS: Andreas Fischer, Michael Wiedemann, KVV-Archiv, Martin Bargiel, Volkswagen AG, Audi AG; dispicture, WonderfulPixel, onoky, D.aniel – Fotolia.com

Fakt wird vierteljährlich kostenlos zugestellt.
Verbreitete Auflage: 114700 Exemplare

Ausgelesen?

Im Web geht's weiter!

- www.sw-kassel.de
- www.kvg.de
- facebook
- twitter

iPad zu gewinnen

Die *Fakt* geht. Die Informationen bleiben – wenn Sie mitmachen.

An die Leser:
Das Magazin ***Fakt*** der Kasseler Versorgungs- und Verkehrsbetriebe KVV ist ein Auslaufmodell. Nach der 1. Ausgabe 2014 wird es eingestellt.
Wichtig bleibt uns aber weiterhin, Sie umfassend zu informieren. Deshalb prüfen wir zurzeit alternative Wege, Sie online anzusprechen und mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Dafür brauchen wir aber Ihr Einverständnis.
Setzen Sie einfach ein Kreuzchen auf den Coupon, schneiden Sie ihn aus und schicken Sie ihn uns zu. Sie können dabei nur gewinnen: Denn unter allen Einsendungen verlosen wir zusätzlich ein **Apple iPad 4**.

Wir bleiben in Verbindung!

Die Herausgeber

○ **Ja,** ich bin damit einverstanden, dass die Städtischen Werke und die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft meine E-Mail-Adresse nutzen, um mich über Produkte, Tarife und Neuheiten aus den Unternehmen zu informieren. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.
Der Widerruf ist zu richten an KVV, Königstor 3–13, 34117 Kassel

Name, Vorname

E-Mail-Adresse

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Bitte den Coupon bis 4. Januar 2014 einsenden an:
KVV, Bereich Unternehmenskommunikation, Stichwort „Mehr Infos", Königstor 3–13, 34117 Kassel oder kurze Info per E-Mail an news@kvvks.de